

Das fünfundzwanzigste Kapitel.

Simplex sich in seiner Festung enthielt,
Da die Leut' werden indessen ganz wild.

Als mir nun unsere Leute von dieser ihrer vergeblichen Arbeit Bericht abstatteten und ich selber hingehen wollte, um den Ort zu besichtigen und zu sehen, was etwa zu thun sein möchte, damit wir den besagten Deutschen zur Hand bringen könnten, da erregte sich nicht allein ein grausames Erdbeben, also daß meine Leute vermeinten, die ganze Insel würde alle Augenblicke untergehen, sondern ich wurde auch eiligst zum Schiffsvolke berufen, welches sich mehrentheils, so viele deren auf dem Lande waren, in einem fast wunderlichen und sehr sorgsamem Zustande befanden. Denn da stand Einer mit bloßem Degen vor einem Baume, focht mit demselben und gab vor, er hätte den allergrößten Riesen zu bestreiten. An einem andern Orte sah Einer mit fröhlichem Angesichte gen Himmel und zeigte den Anderen für eine gründliche Wahrheit an, er sähe Gott und das ganze himmlische Heer in der himmlischen Freude beisammen. Hingegen sah ein Anderer auf den Erboden, mit Furcht und Zittern, vorgehend, er sähe in einer vor ihm befindlichen schrecklichen Grube den leidigen Teufel sammt seinem ganzen Anhange, die wie in einem Abgrunde herum wimmelten. Ein Anderer hatte einen Brügel in den Händen und schlug demmaßen um sich, daß sich ihm kein Mensch nähern durfte, während er doch unaufhörlich schrie, man sollte ihm wider die vielen Wölfe helfen, die ihn zerreißen wollten. Hier

sah Einer auf einem Wasserfasse — als welche wir an's
 Land gebracht hatten, um sie zuzurichten und zu füllen —
 gab demselben die Sporen und wollte es wie ein Pferd
 tummeln. Dort fischte Einer auf trockenem Lande mit der
 Angel und zeigte den Anderen, was für Fische ihm anbei-
 sen würden. Mit einem Worte, da hieß es wohl mit Recht:
 „Viele Köpfe, viele Sinne!“ denn ein Jeder hatte seine
 sonderbare Ansehung, welche sich mit der des Andern nicht
 im Mindesten vergleichen ließ. Es kam Einer zu mir ge-
 laufen, der sagte ganz ernstlich: „Herr Kapitain! ich bitte
 Ihn doch um hunderttausend Schock Gotteswillen, er wolle
 Gerechtigkeit üben und mich vor den greulichen Kerlen be-
 schützen!“ Als ich ihn nun fragte, wer ihn denn beleidigt
 hätte? antwortete er — und wies dabei mit der Hand auf
 die Uebrigen, die eben so närrisch und vertollt in den Köpfen
 waren, als er: — „Diese Tyrannen wollen mich zwingen,
 ich soll zwei Tonnen Häringe, sechs westphälische Schinken
 und zwölf holländische Käse, sammt einer Tonne Butter,
 auf einmal auffressen. Herr Kapitain!“ sagte er ferner,
 „wie möchte das Ding sein können? Es ist ja rein un-
 möglich und ich müßte ja erwürgen oder zerbersten!“ Mit
 solchen und dergleichen Grillen gingen sie Alle um, und es
 wäre dies recht kurzweilig gewesen, wofern man nur gewußt
 hätte, daß es auch wieder ein Ende nehmen und ohne Scha-
 den abgehen würde. Aber was mich und die Uebrigen,
 welche noch beim Verstande waren, anbelangt, so wurde
 uns rechtschaffen Angst, vornehmlich deswegen, weil wir die-
 ser verrückten Leute je länger je mehr kriegten und selber
 nicht wußten, wie lange wir noch von diesem seltsamen Zu-
 stande würden befreit sein.

Unser Stechentröster, der ein sanftmüthiger und frommer Mann war, und etliche Andere hielten dafür, der oft berührte Deutsche, den die Unsrigen anfänglich auf der Insel angetroffen hätten, müßte ein heiliger Mann und Gottes wohlgefälliger Diener und Freund sein, weswegen wir denn, weil ihm die Unsrigen durch Abhauung der Bäume, Erdfung der Früchte und Todtschlagung des Geflügels seine Wohnung zu Grunde richteten, mit solcher Strafe vom Himmel herab belegt würden. Hingegen aber sagten andere Officianten, er könnte auch wohl ein Zauberer sein, welcher uns durch seine Künste mit Erdbidmen und solcher Wahwitzigkeit plage, um uns desto eher wieder von der Insel hinweg zu bringen oder uns gar darauf zu verderben. Es wäre am Besten, sagten sie, daß man ihn gefangen kriegte und zwänge, den Unsrigen wieder zum Verstande zu helfen. In solchem Zwiespalte behauptete jeder Theil seine Meinung, die mich beide ängstigten. Denn ich dachte bei mir: „ist er ein Freund Gottes und diese Strafe uns seinet halben zugekommen, so wird ihn auch Gott wohl vor uns beschützen; ist er aber ein Zauberer und kann solche Sachen verrichten, die wir vor Augen sehen und in den Leibern empfinden, so wird er auch ohne Zweifel noch mehr können, also daß wir ihn nicht zu erschaffen vermögen. Und wer weiß es! vielleicht steht er unsichtbar unter uns!“ Endlich beschloßen wir, ihn zu suchen und in unsere Gewalt zu bringen, es geschähe gleich mit Güte oder mit Gewalt. Wir gingen demnach wieder mit Fackeln, Pechkränzen und Lichtern in Laternen in die oben genannte Höhle. Es erging uns jedoch abermals, wie es zuvor den Anderen ergangen war, daß wir nämlich kein Licht hineinbringen, und also auch

selbst vor Wasser, Finsterniß und scharfen Felsen nicht vorwärts kommen konnten, obzwar wir solches oft versuchten. Da fing ein Theil von uns an, zu beten, der andere Theil hingegen vielmehr zu fluchen und zu schwören, und wir wußten nicht, was wir zu diesen unseren Aengsten thun oder lassen sollten.

Da wir nun so in der finstern Höhle standen und nicht wußten, wo aus noch ein, maßen ein Jeder nichts Anderes that, als daß er wehklagte und jammerte, da hörten wir noch weit von uns den Deutschen aus dem Dunkel der Höhle folgendermaßen uns zuschreien: „Ihr Herren!“ — so sagte er — „was bemüht Ihr Euch umsonst, zu mir oder sonst herein zu kommen? Seht Ihr denn nicht, daß dies eine reine Unmöglichkeit ist? Wenn Ihr Euch mit den Erfrischungen, die Euch Gott auf dem Lande bescheert hat, nicht begnügen lassen, sondern an mir, einem nackenden armen Manne der weiter nichts als das Leben hat, reich werden wollt, so versichere ich Euch, daß Ihr leeres Stroh dreisht! Darum bitte ich Euch um Christi, unseres Erlösers willen, laßt ab von Eurem Beginnen! Genießet gleichwohl die Früchte des Landes zu Eurer Erfrischung und laßt mich in dieser meiner Sicherheit, wohin mich Eure beinahe tyrannischen und sonst bedrohlichen Reden — die ich gestern in meiner Hütte habe vernehmen müssen — zu fliehen verursacht haben, mit Frieden, ehe Ihr — da jedoch der Liebe Gott vor sein wolle — darüber in's Unglück kommt.“ Da war nun guter Rath theuer! Aber unser Siechenröster schrie ihm hinwiederum zu und sagte: „Hat Euch gestern Jemand Ungelegenheit gemacht, so ist es uns von Grund unseres Herzens leid. Es ist von grobem

Schiffsvolke gesehen, daß von keiner Bescheidenheit etwas weiß. Wir kommen nicht, um Euch zu plündern, noch Beute zu machen, sondern nur um Rath zu bitten, wie den Unfrigen wieder zu helfen sein möchte, die mehrentheils auf dieser Insel ihre Sinne verloren haben, abgesehen davon, daß wir auch gern mit Euch, als einem Christen und Landsmanne, reden, Euch dem letzten Gebote unseres Erldfers gemäß alle Liebe, Ehre, Treue und Freundschaft erweisen und, wenn es Euch beliebt, Euch wiederum mit uns in Euer Vaterland heimführen möchten.

Hierauf kriegten wir zur Antwort: er hätte gestern zwar wohl vernommen, wie wir gegen ihn gestinnt wären; jedoch wollte er, dem Gesetze unseres Heilandes zufolge, Böses mit Gutem bezahlen und uns nicht länger verhalten, wie den Unfrigen von ihrem unsinnigen Wahnwize wieder zu helfen sei. Wir sollten, sagte er, diejenigen, welche mit selbigem Zustande behaftet wären, nur von den Pflaumen, in denen sie ihren Verstand verfressen hätten, die Kerne essen lassen, so würde es sich mit ihnen Allen in einem Augenblicke wieder bessern. Dieses hätten wir auch ohne seinen Rath an den Pflirsichigen abnehmen sollen, als an welchen die hitzigen Kerne, wenn man sie mit genösse, die schädliche Kälte der Pflirsichigen selbst hintertrieben. Wofern wir aber vielleicht die Bäume, die solche Pflaumen trügen, nicht kennen würden, so sollten wir nur auf diejenigen Achtung geben, an welchen dieser Keim geschrieben stände:

Verwundere dich über meine Natur!
Ich mach' es wie Circe, die zauberische Hur'!

Durch diese Antwort und durch jene erste Rede des Deutschen konnten wir uns wohl für versichert halten, daß er von den Unsrigen, die wir das Erstmal auf die Insel gesandt hatten, erschreckt und genöthigt worden wäre, in diese Höhle sich zurückzuziehen, sowie auch, daß er ein Kerl von rechtschaffenem deutschen Gemüthe sein müsse, weil er uns, ungeachtet er von den Unsrigen belästigt worden war, nichts desto weniger erzeigte, durch was die Unsrigen ihre Sinne verloren hätten, und wodurch sie wieder zurecht gebracht werden möchten. Da bedachten wir erst mit höchster Reue, was für böse Gedanken und falsche Urtheile wir von ihm gefaßt hätten, und daß wir deswegen zu billiger Strafe in diese gefährliche finstere Höhle gerathen wären, aus welcher ohne Licht hinauszukommen unmöglich zu sein schien, weil wir uns viel zu weit hinein vertieft hatten. Deswegen erhob unser Siechentröster seine Stimme abermals ganz erbärmlich und sagte: „Ach, redlicher Landsmann! diejenigen, welche Euch gestern mit ihren ungeschliffenen Reden beleidigt haben, sind grobe, und zwar die allerungehobeltesten Leute von unserem Schiffe gewesen. Hingegen steht jetzt hier der Kapitain sammt den vornehmsten Officieren, um Euch wiederum dafür um Verzeihung zu bitten, auch freundlich zu begrüßen und zu behandeln, sowie Euch mitzutheilen, was etwa in unserem Vermögen befindlich und Euch dienlich sein möchte, und, wenn Ihr selber es wollt, Euch wiederum aus dieser verdrießlichen Einsamkeit mit uns nach Europa zu nehmen.“ Aber es wurde uns zur Antwort gegeben: er bedanke sich zwar für das gute Anerbieten, sei indeß ganz und gar nicht bedacht, von unseren Darbietungen etwas anzunehmen. Denn gleichwie er vermittelst gött-

licher Gnade nunmehr über funfzehn Jahre lang aller menschlichen Hülfe und Beivohnung an diesem einsamen Orte hätte entbehren können, also begehrte er auch noch nicht, wieder nach Europa zurückzukehren, und so thörichter Weise seinen jetzigen vergnüglichen Stand durch eine so weite und gefährliche Reise in ein unruhiges und immerwährendes Elend zu verwandeln.

Das sechsundzwanzigste Kapitel.

Simplex mit Kornelius wohl affordirt;
Seiner Leut' Jeder Vernunft wieder spürt.

Der Wahn betrügt.

Der, dem man das Unglück oft pflegt zuzuschreiben,
Hat öfters die Hülfe, pflegt es zu vertreiben!

Nachdem wir diese Meinung vernommen hatten, wäre uns der Deutsche zwar wohl gefessen gewesen, wenn wir nur wieder aus seiner Höhle hätten kommen können. Aber solches war uns unmöglich. Denn gleichwie wir ohne Licht es nicht vermochten, also durften wir auch auf keine Hülfe von den Unsrigen hoffen, welche auf der Insel noch immer in ihrer Tollerei herum rasten. Deswegen standen wir in großen Mängeln da und suchten die allerbesten Worte hervor, um den Deutschen zu überreden, daß er uns aus der Höhle helfen sollte. Aber alle diese kläglichen Reden achtete